

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der nördliche Schwarzwald - Baden-Baden nach Aufhebung des Spiels, die Umgebung, die Thäler der Murg, Nagold, Enz, Rench, Kinzig u.s.w. ; die Bäder des Schwarzwaldes, die Schwarzwaldbahn von Offenburg über Hausach, Triberg, Donaueschingen nach Constanz ; mit drei Karten und dem Plan von Constanz

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

Ausflug auf die Insel Reichenau

[urn:nbn:de:bsz:31-245013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245013)

prächtige Aussicht nach Meersburg, Mainau, Ueberlingen, hinauf bis Lindau, Bregenz und zum reichen Alpenkranz. Die Strasse führt weiter von Almansdorf nach der Insel Mainau.

Von der Rheinbrücke östl. liegt die neue Vorstadt **Neuhausen**. Eine schöne Promenade führt direkt von der Brücke an dem neuen eleganten *Badhôtel* vorüber durch die, links mit hübschen Villen u. Gartenanlagen geschmückte, rechts eine herrliche Fernsicht über d. See u. auf d. Alpen gewährende sog. *Seestrasse* zu dem vielbesuchten *Wirthshause z. Jakob* in der Nähe der Erdzunge, welche den Ueberlinger See vom eigentlichen Bodensee trennt. Auf dem Wege zum Jakob lässt man das Loretowäldchen, durch welches viele anmuthige Fusswege führen, links; Ruhebänke sind an mehreren Aussichtspunkten angebracht. Wer die Insel Mainau besucht, fahre über die Seestrasse, am *Jakob* vorüber durch den Wald, über Almansdorf dahin u. kehre auf der neuen Mainauer Landstrasse, die weniger Schatten, aber weitere Aussichten darbietet, nach Constanz zurück.

Am sog. *Fürstenberg* ($\frac{3}{4}$ St.) in nördlicher Richtung, r. vom Wege nach Radolfzell, bietet sich ebenfalls eine herrliche Aussicht auf den See, die Schweizerufer, auf die Stadt u. den Rhein dar. Ein anderer Spaziergang ist von Petershausen, dem Rheinstrom folgend, zur Schneckenburg u. der $\frac{1}{4}$ St. entfernten Wirthschaft z. *Rheingarten*.

Zu den schönsten Ausflügen, die man von Constanz machen kann, gehören die nach den beiden Inseln *Reichenau* und *Mainau*, womit wir diesen Abschnitt schliessen wollen, da es unmöglich ist, die reiche Manchfaltigkeit der Exkursionen, die von C. aus auf Dampfschiffen u. Eisenbahnen, zu Wagen und zu Fuss zu machen sind, in dem uns gegebenen Raum ausführlich zu schildern.

Ausflug auf die Insel Reichenau.

Man fährt entweder von Constanz auf der Eisenbahn bis zur 1. Station *Reichenau* (Schnellzüge halten hier nicht) und geht über den Dammweg oder fährt bis zur 2. Station *Allensbach*, wo die regelmässige Ueberfahrt (40 Pf. à Person) nach *Mittelzell* stattfindet, oder man benutzt ein Dampfschiff des Untersees bis *Ermatingen* und lässt sich hier in einem Kahn übersetzen (40 Pfg. à Person). Einspänner von C. nach *Mittelzell* hin und zurück 8—10 Mark.

Geschichtliches. Wir verweisen auf die Beschreibung d. Insel von Staiger; Geschichte von Schönhuth; alte urkundliche von Gallus Ohem (Veröffentlichung des literarischen Vereins in Stuttgart, 1866), auf die Schriften von Marmor (Kirchliche Bauten und Kunstschätze der Insel R. 1874), Schnars: Bodensee u. seine Umgebungen, Badische Schwarzwaldbahn 1874; ferner auf die Abhandlungen des badischen Alterthumsvereins.

Dem Besucher der Insel rathen wir, vor den Spaziergängen auf der Insel die Friedrichshöhe, die sogenannte Hochwacht (441 m.), den höchsten Punkt in der Mitte der Insel zu besuchen. Der Schlüssel zu dem Belvedere ist bei dem Bürgermeister in Mittelzell (Münster), dem Hauptort der kleinen Insel, 405 m. hoch gelegen (*Bär, Mohr*) zu haben. In der Nähe der Hochwacht wird der Bau eines grössern Hôtels, den Ansprüchen der zahlreichen Besucher entsprechend, beabsichtigt.

Die Insel Reichenau (augiva dives) führt ihren Namen mit Recht; sie ist eine reiche Au, die mit ihren Rebhügeln, Wiesen u. Obstgärten, sowie mit ihren freundlichen Häusern und zierlichen Fahr- und Fusswegen das Auge des Wanderers erfreut. Die genannte Hochwacht erhebt sich mitten aus Rebgärten. Ist die Aussicht hier auch nicht so grossartig wie an manchen andern Punkten, so spricht sie doch um so mehr an, je näher die Hauptgegenstände dem Auge gerückt sind. Dies gilt besonders von dem thurgauischen Ufer, mit seinen Schlössern (Arenaberg, Salenstein, Eugensberg), Städtchen, Dörfern, Kapellen, Weinbergen, üppigen Wiesen und schattigen Wäldern. Den Hintergrund bilden in blauer Ferne der Sentis, der von hier mehr in der Gestalt eines isolirten Berges als einer Gebirgskette erscheint, ferner die zurückweichenden Alpen des Bregenzer Waldes und des Rheinhals. Die ganze $\frac{5}{4}$ St. lange und $\frac{1}{2}$ St. breite Insel liegt eiförmig vor uns da. Am östl. Ende trauert die kleine alemannische Ruine der Burg Schopfeln (399 m.) in einsamer Verlassenheit.

Der Weinbau bildet einen der Hauptnahrungszweige der Inselbewohner, etwa 1800 an der Zahl, die in drei besondere Gemeinden Oberzell, Mittelzell und Unterzell eingetheilt sind. Der Schlaitheimer Wein wird als der beste der Insel gerühmt.

Die Reichenau erscheint zuerst urkundlich im 8. Jahrhr. im Besitz des austrasischen Landvogts Sintlas, welcher den Bischof Pirminius bewegen haben soll, hier eine geistliche Niederlassung zu gründen. Diese Stiftung wuchs, hauptsächlich zwischen 800—1250 zu grosser Bedeutung, zu Macht

u. Reichthum, sowie auch zu grossem Ansehen in Bezug auf Bildung u. Gelehrsamkeit, so dass sie eine Bildungsschule Schwabens genannt wurde, empor. Dann aber sank d. Kloster Reichenau in Folge des schwelgerischen, unmoralischen Lebenswandels seiner Insassen rasch bis zur grössten Verkommenheit u. Unwissenheit herab, so dass schon 1417 die Absetzung des Abtes durch den Papst erfolgte, nachdem 1385 der Abt Werther von Roseneck bei seinem geringen Einkommen von 3 Mark Silber keine Haushaltung mehr führen konnte, sondern täglich bei dem Pfarrer von Niederzell seinen Freitisch nehmen musste. Und dennoch waren einst 125 Ortschaften Eigenthum des Klosters gewesen; 4 Erzherzöge, 20 Pfalz- u. Markgrafen, 51 Grafen und andere Herren waren ihm lehenspflichtig und 1600 Mönche standen unter ihm. Der Abt konnte bei Romfahrten stets auf einem Besitzthum seines Klosters übernachten. Nicht selten lebten 400 Mönche im Kloster und nährten und pflegten sich mit allen Lebensgenüssen. Die vornehmen Lehensträger verstanden unter solchen Umständen vortreflich, sich von ihren Verpflichtungen zu entbinden. 1542 wurde d. Kloster dem Hochstift Reichenau inkorporirt u. kam mit diesem 1805 an Baden. Ein Beweis von dem früheren wissenschaftlichen Eifer sind die literarischen Schätze, die hier aufbewahrt u. vor nicht langer Zeit mit den Bibliotheken von Heidelberg u. Carlsruhe vereinigt wurden. Werthvolle Manuscripte u. Dokumente wurden während des Concils u. später verschleppt u. veruntreut. Der verdienstvolle Abt von St.-Blasien, Martin Gerbert, entriess manche Handschrift der Vergessenheit u. veranlasste einen Katalog der Bibliothek. Vgl. Schwab's Bodensee.

Unter den Gebäuden der Insel ist die 806 von dem Abt Hatto in Mittelzell aufgeführte Kloster- oder Münsterkirche durch den alterthümlichen Charakter ihrer Bauart und durch ihre Monumente die merkwürdigste. Der Küster zeigt Alles. Der alte Thurm scheint noch aus Hatto's Zeit zu stammen. In ihr befand sich das Grab des Kaisers Karls des Dicken; sein Grab wurde vor etwa 30 Jahren geöffnet u. die Gebeine gestohlen, vielleicht um als Reliquien verkauft zu werden. Auf besonderes Verlangen wird aber noch ein Zahn des Kaisers vorgezeigt. Weiterem ähnlichen Vandalismus wehrt jetzt ein grossherz. Landeskonservator. Unter den Denkmalen begraben ruhen hier viele Aebte, Herzöge, Grafen und angesehene Adelige. Werthvolles Bild am Hochaltar aus dem 15. Jahrhundert.

Allerlei Alterthümer sind in der Sakristei aufbewahrt: Reliquiensärge, Urnen, Monstranzen, Messgewänder mit kostbaren Stickereien, seltenes Kirchengeräth (ein werthvolles Weihwassergefäss romanischer Arbeit kam nach Sigmaringen und wurde durch galvanoplastische Nachbildung ersetzt), Schnitzarbeiten, Gemälde, Glasmalereien u. s. w. Ein ganz besonderes Heiligthum der Reichenau, das sog. heilige Blut (3 Tropfen) wird im Altar unter mehreren Schlössern in einem goldenen Kreuze verwahrt; es soll eine Gabe der Suanhilde, Gemahlin Arnolds von Lenzburg u. Tochter Walter's von Kyburg sein; ferner will man einen Krug von der Hochzeit zu Kana, einen Zahn des h. Markus (seine Gebeine wurden als Reliquien verschachert) u. s. w. besitzen; ein 28 Pfund schwerer grüner Glasfluss wurde früher für einen Smaragd ausgegeben.

Durch freundliche Weingärten, Wiesen und Fruchtfelder schlängeln sich schmale Wege von dem Hauptort Mittelzell nach Oberzell und Niederzell. Niederzell liegt

am westl. Ufer. Ein neuer Anstrich betrog die Kirche um ihr althehrwürdiges Ansehen. Die Kirche wurde vom Bischof Egino aus Verona gegründet; eine Messingplatte mit Inschrift, in Mitte des Chors, deckt seine Ruhestätte.

In Oberzell, am östl. Ende der Insel, bildet d. Kirche das wichtigste Denkmal, das die Reichenau in architektonischer Hinsicht aufzuweisen hat: sie ist mit ihrer Krypta im reinsten byzantinischen Stil erbaut. Fresken aus sehr alter Zeit in der Vorhalle am Eingang in die Kirche, die früher nach ihrem Gründer Hatto (888) Hattozell hiess; es war eine Propstei von 6 Chorherren damit verbunden. Unweit Oberzell stehen die Reste der Burg Schopfeln (scopula), deren Erbauer unbekannt sind; sie wurde 1382 vom Volk zerstört aus Rache gegen den Abt Mangold von Brandis (später Bischof von Constanz), welcher einigen Constanzer Fischern, die ihre Netze auf seinem Gebiet ausgeworfen, grausam mit eigener Hand die Augen ausgedrückt hatte.

Das Leben der reichenauischen Insulaner hat viel Eigenthümliches, so dass für Fremde, besonders für Norddeutsche eine Ansiedelung bei ihnen nicht sehr erfreulich ausfallen dürfte. Durch die Ablösung der Grundlasten, eine genügsame Lebensweise, einen gewissen abgeschlossenen Charakter, hat der Wohlstand zugenommen. Der Bildungsgrad und der Fortschritt der Insulaner im liberalen Sinne lässt noch Einiges zu wünschen übrig. Am Tage des Pirminfestes, zur Herbstzeit, sollen die Einwohner einige Erzeugnisse der Insel, Trauben, Obst, Getreide u. s. w. in der Münsterkirche, in dankbarem Andenken an den hl. Pirmin, den ersten Anbauer u. Befreier der Insel von giftigem Gewürm, zu opfern pflegen; andere Feste sind die des hl. Bluts, das Markusfest und die sog. Inselfahrt (um die Insel herum am Pfingstdienstage mit Geistlichkeit, dem Allerheiligsten, Fahnen, Musik u. s. w.). Dann gibt es bei Wein, Blüthenduft und Frühlingsluft, Glockenklang und Chorgesang überall Lust und Heiterkeit auf der ganzen Insel; auch fehlen dann alemanische Jungfrauen nicht, deren Liebreiz der römische Dichter Ausonius uns in seiner Sklavin Bissula schildert: „Der zarten, schwäbischen Jungfrau, die das Geheimniss der Donauquellen kennt, deren Augen blau, deren Haare blond sind, ein Barbarenkind, das hoch über allen Puppen Latiums steht, dessen Bild nur der Maler malen könnte, der Rosen und Lilien zu mischen verstünde.“ Aber auch Männergestalten, wie Sidonius Apollinaris in trauervollen Hexametern sie

besingt, erblickt man bei solchen reichenauischen Volksfesten:

„Und aus den Fluthen des Rheins, Alemanne, du trotziger, trankst du,
Stehend auf Römer-Gestad', und auf beiden Geilden
Bürger jetzt und Sieger“

Ausflug auf die Insel Mainau.

Von den Wegen aus Constanz dahin auf der alten und neuen Strasse, durch das Loretto-Wäldchen, am *Jacob* vorbei durch Almannsdorf, wo man nicht versäumen darf, den neu errichteten Aussichtsturm (mit humoristischem Gruss an die Besucher) zu besteigen, war schon früher die Rede. Ein anderer Weg führt durch schönen Buchenwald auf gutgehaltenen Pfaden nach St.-Catharina, einem ehemaligen Augustiner-Nonnenkloster, und von dort nordöstlich zur Inselbrücke. Entfernungen von Constanz $1\frac{1}{2}$ —2 St. Einspänner 7, Zweispänner 10 Mark.

Der jetzige Besitzer der schönen Insel, der regierende Grossherzog Friedrich von Baden, liess den Steg, der das Eiland mit dem Festland verband, abbrechen und eine zierliche eiserne Fahrbrücke dafür bauen, an deren beiden Enden Strassentheile in den See hinein aufgefüllt wurden. Neben der Brücke steht im Wasser ein Krucifix mit den Schächern in Erz, vom Komthur Schenk von Stauffenberg 1577 errichtet mit einer Inschrift. Nach einer Sage wollten die Schweden es fortschleppen, liessen es aber bei Litzelstetten liegen.

Der Flächeninhalt des Eilands **Mainau** (426 m., *Gastwirthschaft* vor dem Schlossgarten, aber nicht zum Uebernachten) beträgt 125 badische Morgen. Die Insel erhebt sich terrassenförmig bis zu 27 m. über den gewöhnlichen Wasserstand des Sees empor. Die Alten gaben ihr den Namen Maygenowe oder Mayenaue, wie Vadian sagt: „von Lusteswegen,“ denn Mai, Lust und Freude sind synonyme Begriffe.

Scherzhaft könnte man, analog mit der Sommerau, deren Name davon herrühren soll, dass es dort im Winter kalt ist und im „Sommer au“ (auch), den Namen Mainau von den Worten „I main au“ (ich meine auch), herleiten, mit denen einst ein Besitzer der Gegend aus dem Munde seiner Frau hier überrascht worden sein soll, welche selten die Meinung ihres Gemahls theilte, aber über die Erbauung eines Schlosses auf dieser reizenden Insel mit ihm übereinstimmte.

Die blühende, oft auf überschwengliche Weise besungene Inselterrasse, enthält Alles, was die Natur zum Genuss, zum Nutzen und zur Augenweide darbieten kann. Lachende